



PRESSEMITTEILUNG

**Programm Februar 2022**

Frankfurt am Main, 14.1.2022

Liebe Kolleg:innen,

Tanz

Für ihre Reihe „**The Manufactured Series**“ haben der Frankfurter Choreograf **Fabrice Mazliah**, der mit „Telling Stories – A Version for Three“ zur Tanzplattform Deutschland 2022 eingeladen ist, und die Dramaturgin **Marialena Marouda** in den vergangenen drei Jahren darstellende Künstler:innen eingeladen, mit einem Objekt ihrer Wahl in Dialog zu treten. So entstanden bislang sechs intime Duette beeindruckender Performer:innen, die das Verhältnis zwischen Körper und Objekt räumlich, tänzerisch und performativ grandios erforschen: Die Tänzerin **Katja Cheraneva** (Duet #1) suchte sich ein hölzernes Cathedral Radio aus den 1980er Jahren aus; **Tilman O'Donnell** (Duet #2), langjähriger Tänzer-Kollege von Fabrice Mazliah in The Forsythe Company, performte einen persönlichen Dialog mit einer Eschenbach-Porzellantasse; die Performerin **Elpida Orfanidou** (Duet #3) wählte eine pontische Lyra als Gegenüber; **Émilie Giudicelli** (Duet #4) interagierte mit einer Rute zum Fliegenfischen; der Choreograf **Michele Di Stefano** (Duet #5) las das Tagebuch von Andy Warhol; **Claire Vivianne-Sobottke** (Uraufführung Duet #6) entscheidet sich für eine Sexpuppe, die ihr ungefähres Gewicht und ihre Größe teilt. Die große Werkschau „**The Manufactured Series Symposium: Duets #1 – #6**“ bringt nun diese ersten sechs Duette zusammen. Sie sind vom **3. bis 6. Februar** im Mousonturm, Duet #6 im Kunstverein Lola Montez, zu sehen.

Duet #1-6 können am Samstag 5.2. en suite gesehen werden:

14.00 Uhr Duet #1; 15.30 Uhr; Duet #3; 17.00 Uhr Duet #2; 18 Uhr Abendessen;

19.30 Uhr Duet #4; 21.00 Uhr Duet #5; 22.00 Uhr Duet #6.

Einzeldaten:

Duet #1 (3.2., 17 Uhr; 4.2., 20 Uhr; 5.2., 14 Uhr; 6.2., 21 Uhr, Mousonturm)  
Duet #2 (3.2., 18 Uhr; 4.2., 21 Uhr; 5.2., 17 Uhr; 6.2., 19.30 Uhr, Mousonturm)  
Duet #3 (3.2., 21 Uhr; 4.2., 17 Uhr; 5.2., 15.30 Uhr; 6.2., 14 Uhr, Mousonturm)  
Duet #4 (3.2., 20 Uhr; 4.2., 18.30 Uhr; 5.2., 19.30 Uhr; 6.2., 17.30 Uhr, Mousonturm)  
Duet #5 (3.2., 19 - 00 Uhr; 4.2., 12 - 00 Uhr; 5.2., 12 - 00 Uhr; 6.2., 12 – 19 Uhr;  
Mousonturm; Durational Performance, Slots für 1 Person von jeweils 20 Min.)  
Duet #6 (3.2., 22.30 Uhr; 4.2., 22.30 Uhr; 5.2., 22 Uhr; 6.2., 15.30 Uhr, Kunstverein  
Familie Montez).

Weiter gibt das Symposium Gelegenheiten, das Gesehene und Erfahrene in Workshops auszuprobieren sowie durch Vorträge und Gespräche zu vertiefen: Die Tanztheoretikerin **Martina Ruhsam** (3.2., 19.30 Uhr, Mousonturm) spricht über „**Choreografie als Intra-Aktion und die Perspektive der politischen Ökologie**“. **Ines Moreno** reflektiert in „**Surrounded objects: unveiling gestural knowledge**“ am Beispiel von „The Artisan is Present“ (Duet #3) die Regimes der Sichtbarkeit von technischen Gesten sowie deren Repräsentationssysteme. Zu **Fabrice Mazliahs** Workshop (Zeit tbc) zu Bewegungsweisen in den Duetten der „Manufactured Series“ können Teilnehmer:innen ein Objekt ihrer Wahl mitbringen. In der abschließenden **Panel Discussion** (6.2., 12 Uhr, Mousonturm) sprechen die Künstler:innen zum Abschluss mit Anna Wagner (Mousonturm-Dramaturgin) über ihre Erfahrungen bei der Entwicklung der einzelnen Duette.

### Performance/ Ausstellung

**Walid Raads** vielfach ausgezeichnete künstlerische Arbeit erstreckt sich über viele Medien, Formate und Werkkomplexe. Sie sind Resultat einer andauernden Auseinandersetzung mit politischen und gesellschaftlichen Verhältnissen, besonders mit der Zeitgeschichte im Nahen Osten. Bekannt wurde Raad mit dem “The Atlas Group” - Projekt, in dem er sich von 1989-2004 der Geschichte und der Gegenwart des Libanon während des Bürgerkrieges (1975-1990/91) widmete. Globale Verknüpfungen zwischen Kunst, Kapital und Kriegen stehen in seinem Werk in Form hoch ästhetisierter Bilder kompromisslos neben präzisen Beobachtungen und Dokumentationsprozessen.

Im Februar lassen sich mit dem Projektschwerpunkt „**Walid Raad: Performance, Workshop, Video Works**“ die Arbeiten des Künstlers vom 8.2.-12.2. am Mousonturm

und in der Kunsthalle Mainz erleben – zwei unabhängig voneinander kuratierte Programme, die sich miteinander verschränken und ergänzen.

Am Mousonturm verwebt „**Artist Talk: Walid Raad**“ (8.2., 20 Uhr) Bilder, Geschichten und Konzepte der drei Langzeitprojekte „The Atlas Group (1989-2004)“, „Scratching On Things I Could Disavow“ und „Sweet Talk: Commissions (Beirut)“ miteinander. Im Workshop „**I thought I'd escaped my fate, but apparently**“ (12.2., 10-16 Uhr) skizziert Walid Raad formale, technische, historische, persönliche und kritischen Dimensionen, die seine Werke in den letzten 30 Jahren geprägt haben und untersucht Werke und Konzepte des Schriftstellers und Künstlers Jalal Toufic.

Erweitert wird dieses Programm durch „**Video Works**“ (11.2., 20 Uhr & 12.2., 18 Uhr), ein vom Künstler kuratiertes Screening einiger seiner Videoarbeiten (**Hostage: The Bachar Tapes/ I Only Wish that I could Weep/ We Can Make Rain But No One Came To Ask/ les Louvres: section 7, 1, and 17**). Während der vom 11.-15. Mai dauernden Ausstellung „**We Lived So Well Together**“ in der Kunsthalle Mainz (Eröffnung der Ausstellung 10.2., 19 Uhr) bietet Walid Raad in den ersten wie letzten Ausstellungswochen **Walkthroughs** an: 10.-15.5. Zeiten: [mousonturm.de/events/a-walkthrough/](http://mousonturm.de/events/a-walkthrough/)

**Gregor Glogowski** und **Benjamin Hoesch** haben jüngst die Produktionsplattform **Matter of Facts Studio** für experimentelles Musiktheater gegründet, die Akteur:innen der Bereiche Musik, Objekt und Licht zusammenführt. In ihrer musiktheatralen Rauminstallation und Mousonturm-Koproduktion „**Generalpause**“ (Uraufführung 17.-19.02., jeweils 19.30 Uhr Kurzeinführung), für die sie mit der Choreografin Kristina Veit zusammenarbeiten, bespielen Körper und Motoren tradierte und auch abgewandelte Instrumente. Entstanden ist eine bewegte Suche nach neuen Bildern des gemeinsamen Musizierens, der Hand-Arbeit an und mit der Musik, der dynamischen Allianz von Menschen und Dingen beim Agieren und Pausieren.

Was tun mit den Out-of-Business-Blazern, Hemden, Hosen, Jacken und Röcken, die, vielleicht auch wegen Corona, ungetragen im Keller landen? Die Meister:innen für subversive Anti-Routinen des Kollektivs **Mobile Albania** öffnen ihre Änderungsschneiderei und kreieren aus den ausgemusterten Klamotten eigensinnige Prêt-à-porter-Stücke. Und während die Nähmaschinen noch schnurren, kann das Publikum „**Die Kollektion**“ (Uraufführung 18.2., 16-21 Uhr; 19.&20.2., 15-21 Uhr, Einlass jeweils durchgehend) – so heißt auch die Performance, gleich anprobieren und auf dem Catwalk vor dem Mousonturm präsentieren. Nachhaltig, expressiv und überraschend!

Abschied, Trauer und die Frage, ob der Tod auf der Bühne dargestellt werden kann – das sind Themen in **Milo Raus** am **NTGent** erarbeiteten, vom Mousonturm koproduzierten Theaterstück „**Grief & Beauty**“ (Erstaufführung im deutschsprachigen Raum 24.-27.2., jeweils 19.30 Uhr Kurzeinführung). Nach „Family“, der Erzählung über eine Familie, die sich gemeinsam das Leben nimmt (Februar 2020 am Mousonturm), und die den ersten Teil der „Trilogie des Privatlebens“, bildete, inszeniert Milo Rau im zweiten Teil vier Schauspieler:innen, die eine Frau begleiten, die sich für Sterbehilfe entscheidet. Entstanden ist eine radikale und zärtliche Inszenierung persönlicher Geschichten über Abschied und Wiedergeburt, Kunst und Liebe, Erinnerung und Vergessen.

### Lecture/ Gespräch

Im Rahmen der Ringvorlesung der Hessischen Theaterakademie ist **Ariella Aïsha Azoulay**, Professorin für Moderne Kultur, Medien, und Vergleichende Literaturwissenschaft an der Brown University, Filmessayistin und Kuratorin von Ausstellungen und Archiven. In ihrem Vortrag „**The Colonial Predicament of Colonized Bodies**“ (3.2., 18.30 Uhr, -> via Zoom / [mousonturm.de](https://mousonturm.de)), der auch Teil des am Mousonturm ausgerichteten Projektes „Bodies, un-protected“ ist, spricht sie über Aspekte des kolonialen Dilemmas, das mit der Dekolonisierung von Körpern verbunden ist.

In **Carl Hegemanns** Frankfurter Dissertation „Identität und Selbst-Zerstörung“ (1980) findet der Frankfurter Philosoph **Christoph Menke** laut seinem Vorwort zur Neuauflage des Werks 40 Jahre später, die „denkbar radikalste Gesellschaftskritik, nämlich dass die gegenwärtige Gesellschaft eine „ohne Subjekte“ ist. Hegemanns jüngst erschienenenes Buch „**Dramaturgie des Daseins. Everyday live**“ liefert Materialien zu dieser Diagnose. Über den Zusammenhang von ästhetischer Praxis und radikaler Kritik sprechen die beiden mit **Matthias Pees**, dem Intendanten des Mousonturms (9.2., 20 Uhr).

Mit herzlichen Grüßen

Gabriele Müller

Leitung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Künstlerhaus Mousonturm

[gabriele.mueller@mousonturm.de](mailto:gabriele.mueller@mousonturm.de)

T 069 40 58 95 41